

Zeitschrift: Korrespondenzblatt des Bernischen Lehrervereins = Bulletin de la Société des instituteurs bernois

Herausgeber: Bernischer Lehrerverein

Band: 14 (1912-1913)

Heft: 9

Artikel: Hauptversammlung des B. M. V. = Assemblée générale du B. M. V.

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-242144>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 03.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

scheidet der K. V. Ausschluss und Wiederaufnahme von Mitgliedern unterstehen der Delegiertenversammlung (§ 6 der Statuten).

§ 13. Zur Verhinderung des Boykottbruches durch ausserkantonale Lehrkräfte soll der B. L. V. unter Zusicherung strengsten Gegenrechts mit andern kantonalen Lehrerverbänden eine Ueber-einkunft anstreben, welche sämtlichen Mitgliedern die Verpflichtung auferlegt, sich auf keine bernische boykottierte Schule zu melden.

§ 14. Die angehenden Lehrer und Lehrerinnen der obersten Seminarklassen sollen durch eine Abordnung des K. V. mit der Organisation und den Zielen des B. L. V. bekannt gemacht und eingeladen werden, sich schon vor dem Eintritt ins Lehramt dem B. L. V. anzuschliessen. Die finanziellen Verpflichtungen beginnen erst mit dem Amtsantritt.

§ 15. Vereinsmitgliedern, welche ihre Stelle verlassen infolge zu niedriger Gemeindebesoldung, ungenügender Ausrichtung der Naturalien, hygienischer Mängel der Schul- und Wohnräume, Schulunfreundlichkeit der Bevölkerung, soll durch die Sektionsvorstände ein Formular zugestellt werden zur Eintragung der Gründe ihres Rücktritts. Dieses Formular ist dem Zentralsekretär zu übersenden, welcher ein Verzeichnis der rückständigen Schulgemeinden anzulegen und auf Verlangen den Mitgliedern über diese Auskunft zu erteilen hat. Die betreffenden Schulgemeinden sind im Korrespondenzblatt zu veröffentlichen, wenn sie in Bezug auf Hébung der Uebelstände kein Entgegenkommen zeigen und durch ihr Verhalten die Lehrerschaft zur Demission veranlassen. Die Vereinsvorstände sind verpflichtet, den Mitgliedern hinsichtlich ihrer berechtigten Forderungen wirksame Unterstützung angedeihen zu lassen.

§ 16. Vorliegende Bestimmungen können durch die Delegiertenversammlung zu jeder Zeit revisiert werden; Abänderungsanträge sind dem K. V. schriftlich einzureichen.

§ 17. Dieses Regulativ, sowie jede spätere Abänderung tritt in Kraft, sobald der B. L. V. durch Urabstimmung die Annahme erklärt hat.

Bernischer Mittellehrerverein.

Hauptversammlung des B. M. V. Samstag den 21. Dezember 1912 im Hörsaal des physikalischen Instituts in Bern.

Verhandlungen.

1. Herr Meury, Zentralpräsident, begrüßt die äusserst zahlreich anwesenden Kolleginnen und Kollegen. Er konstatiert, dass die Besoldungsbewegung zwar erfreuliche Fortschritte zeige,

le C. C. cherchera à conclure, en assurant la réciprocité la plus absolue, avec les autres associations cantonales, un compromis qui interdira aux membres de celles-ci de postuler une place frappée d'interdit dans le canton de Berne.

§ 14. Les candidats instituteurs et institutrices des classes supérieures des écoles normales seront renseignés par une délégation du C. C. sur l'organisation et le but du B. L. V. et invités à se rallier au B. L. V. avant leur entrée dans l'enseignement. Les contributions financières ne courront qu'à partir de l'entrée en fonctions comme instituteur ou institutrice.

§ 15. Les membres qui quittent leur poste à cause du traitement communal trop bas, des prestations en nature insuffisantes, de l'installation anti-hygiénique des locaux scolaires et de l'appartement de l'instituteur ou de l'inimitié de la population à l'égard de l'école recevront de leur comité de section une formule spéciale pour y inscrire les motifs de leur démission. Cette formule sera envoyée au secrétaire permanent, qui tient une liste des communes scolaires arriérées et fournit aux sociétaires, sur leur demande, tous les renseignements relatifs aux communes en question. Les noms desdites communes seront publiés dans le Bulletin si elles se montrent récalcitrantes pour remédier aux inconvénients qui leur sont signalés et si, par leur attitude, elles provoquent la démission des membres du corps enseignant.

Les comités de section sont tenus de prêter leur appui énergique aux membres qui font valoir des revendications légitimes.

§ 16. Les présentes dispositions peuvent être revisées en tout temps par l'assemblée des délégués; les propositions d'amendement sont à adresser par écrit au C. C.

§ 17. Le présent règlement, ainsi que toute modification ultérieure, entre en vigueur immédiatement après son acceptation votée au scrutin secret par le B. L. V.

Société bernoise des maîtres d'écoles moyennes.

Assemblée générale du B. M. V. Samedi le 21 décembre 1912 à l'Institut de physique à Berne.

Délibérations.

1. M. Meury, président central, souhaite la bienvenue aux nombreux collègues présents. Il fait remarquer que l'enquête relative aux traitements a produit d'heureux résultats, mais qu'elle

dass sie aber noch nicht zum Abschluss gelangt sei. Die Witwen- und Waisenkasse naht der Vollendung, dank der Bemühungen der eingesetzten Kommission. Die Kommission für die Revision des Unterrichtsplanes hat ihre Arbeiten begonnen. Der Kontakt zwischen B. M. V. und B. L. V. war ein sehr guter; kein Misston störte das Verhältnis der Vereinsleitungen. Während des Jahres sind verstorben die Kollegen Wittwer in Langnau, Langenegger in Büren a. A., Dr. Schindler und Treuthard in Bern und Dr. Eberhard in Biel. Die Versammlung erhebt sich zu ihren Ehren.

2. Vortrag des Herrn Prof. Dr. Forster über elektromagnetische Wellen. Die Ausführungen und Experimente des Vortragenden waren äusserst gediegen und auch für die Angehörigen der sprachlichen Richtung sehr interessant und leicht verständlich. Die Anwesenden kargten denn auch mit ihrem Beifall nicht.

3. Fachpatente. Der Referent, Zentralsekretär Graf, skizzierte kurz die Mängel der jetzt gelgenden Bestimmungen. Die Bewerber um Fachpatente sind von jedem Ausweis über pädagogische und wissenschaftliche Vorbildung befreit. Es muss aber die Forderung aufgestellt werden, dass jeder, der an einer öffentlichen bernischen Schule unterrichten will, wissenschaftlich und pädagogisch vorgebildet sei. Die Träger dieser Fachpatente werden gerne als Sprachlehrer angestellt und machen so den Kandidaten mit vollem Patent illoyale Konkurrenz. Zu Klagen Anlass gibt auch die Bestimmung über die Ausweise betreffend Vorbildung für das Sekundarlehrerpatent. Gefordert wird heute das Maturitätszeugnis oder das Primarlehrerpatent; andere Ausweise können durch die Unterrichtsdirektion gestützt auf ein Gutachten der Patentprüfungskommission angenommen oder zurückgewiesen werden. Es kommt nun häufig vor, dass Abgangszeugnisse einer Handelsschule oder einer Ecole supérieure des jeunes filles vorgewiesen und anerkannt werden. So wird das Seminar- oder Gymnasialstudium einfach umgangen. Es geht ferner nicht an, dass das Doktordiplom als Sekundarlehrerpatent Geltung besitze, da es durchaus nicht gleichgültig ist, ob ein junger Mann in drei oder in sieben Fächern ein Examen bestehen müsse.

Die Diskussion benutzt zunächst Herr Prof. Dr. Forster, Präsident der Patentprüfungskommission für Sekundarlehrer und der Kommission für die Lehramtsschule. Er ist im allgemeinen mit den Ausführungen des Referenten einverstanden und spricht sich ebenfalls für strengere Bestimmungen aus. Der Doktortitel dürfe in keinem Falle als Äquivalent für ein Sekundarlehrerpatent angesehen werden. In zustimmendem Sinne spricht vom Standpunkt der Lehrerinnen aus, die unter den gegenwärtigen Zuständen am meisten leiden, Fräulein Dr. Graf. Herr Heimann

se poursuit encore. La caisse en faveur des veuves et des orphelins marche vers sa réalisation, grâce aux efforts de la commission. La commission chargée de s'occuper de la révision du plan d'études a commencé ses travaux. Nos relations avec le B. L. V. ont été très bonnes, et aucun frottement n'a troublé les relations des organes directeurs de l'Association. L'assemblée est invitée à se lever en l'honneur des collègues décédés durant l'année: Dr Schindler et Treuthard (Berne), Dr Eberhard (Bienne), Langenegger (Büren a. A.) et Wittwer (Langnau).

2. Conférence de M. le Prof. Dr Forster sur les ondes électromagnétiques. L'exposé et les expériences du conférencier ont été excellents, très intéressants et facilement compréhensibles même pour les représentants du brevet littéraire. Aussi les auditeurs n'ont-ils pas ménagé leurs applaudissements.

3. Brevets de capacité spéciaux. Le rapporteur, secrétaire permanent Graf, a fait un bref exposé des inconvénients que présentent les prescriptions actuelles. Les candidats pour l'obtention desdits brevets ne sont pas tenus de fournir aucun certificat constatant leur culture scientifique ou pédagogique. Il y a lieu de demander que quiconque veut enseigner dans une école publique du canton de Berne ait une préparation suffisante tant au point de vue scientifique que pédagogique. Les porteurs de ces brevets sont facilement engagés comme professeurs de langues et font ainsi aux porteurs du diplôme une concurrence illoyale. La prescription relative à la culture scientifique exigée des étudiants qui désirent acquérir le brevet de maître secondaire donne lieu aussi à des plaintes. On exige le baccalauréat ou le brevet d'instituteur. Cependant d'autres certificats peuvent, sur le préavis de la commission des examens, être reconnus valables par la Direction de l'Instruction publique. Il arrive fréquemment que des certificats de sortie d'une école de commerce ou d'une école supérieure de jeunes filles sont acceptés par les autorités. De la sorte, on évite les études à l'Ecole normale ou à l'école cantonale. En outre, on ne saurait admettre que le grade de docteur conférât la valeur d'un diplôme «secondaire», car il n'est pas du tout égal pour un candidat de subir un examen dans trois branches ou dans sept.

M. le Prof. Dr Forster, président de la commission des examens pour les candidats au diplôme de maître secondaire et président de la commission de l'Ecole normale supérieure, se déclare d'accord avec les conclusions du rapporteur et reconnaît la nécessité de prescriptions plus rigoureuses. Le titre de docteur, dit-il, ne saurait en aucun cas être considéré comme l'équivalent d'un diplôme «secondaire». M^{me} Dr Graf expose, dans le même sens, le point de vue des maîtresses secondaires qui actuellement se ressentent le plus des incon-

in Bern ersucht die Versammlung, den Thesen des Referenten zuzustimmen, indem er daran erinnert, dass die Missstände im Jura noch viel schreiender waren als im alten Kantonsteil. Dr. K. Fischer beantragt Verstärkung der Kommission der Lehramtsschule durch zwei Mittellehrer. Dr. Trösch regt an, man möchte dafür besorgt sein, dass die vor zwei Jahren gefasste Resolution betreffend Reorganisation der Lehramtsschule endlich einmal den vorberatenden Behörden (Vorstand der Schulsynode, Kommission für die Lehramtsschule) zum Studium überwiesen werde. Gestützt auf die Ausführungen des Referenten und auf die gefallenen Voten fasst die Versammlung einstimmig folgende Resolution :

Der B. M. V. postuliert eine teilweise Revision des Reglements vom 9. Juni 1908 betreffend Patentprüfung von Sekundarlehrern im Kanton Bern im Sinne folgender Verschärfungen:

- a. An den öffentlichen Sekundarschulen des Kantons Bern dürfen nur solche Personen definitiv gewählt werden, die im Besitze eines vollen Sekundarlehrerpatentes sind.
- b. Von jedem Kandidaten ist für das Sekundarlehrerpatent als Ausweis über wissenschaftliche Vorbildung zu verlangen das Primarlehrerpatent eines schweizerischen Kantons, sofern dasselbe dem bernischen als gleichwertig betrachtet werden kann und der betreffende Kanton Gegenrecht hält, oder die Maturität eines schweizerischen Gymnasiums unter den beim Primarlehrerpatent bezeichneten Einschränkungen.
- c. Fähigkeitszeugnisse, die zur Anstellung als Fachlehrer (in Sprachen, Turnen) an öffentlichen Lehranstalten berechtigen, dürfen nur an Personen abgegeben werden, die sich über die gleiche wissenschaftliche und pädagogische Vorbildung ausweisen können wie die Kandidaten für das volle Patent. Vorbehalten bleiben die Bestimmungen über die Kunstfächer, Zeichnen und Musik.
- d. Die Unterrichtsdirektion wird ersucht, die Eingabe des B. M. V. vom Frühling 1911 betreffend Reorganisation der Lehramtsschule den vorberatenden Behörden, Kommission der Lehramtsschule, Vorsteherschaft der Schulsynode, baldmöglichst zu unterbreiten. Die Kommission der Lehramtsschule soll zu diesem Zweck durch zwei Mittellehrer verstärkt werden.

4. *Ferienkurs pro 1913.* In Vertretung des Herrn Direktor Arni referiert Herr Dr. Crelier vom Technikum Biel. Der Kurs ist gefährdet durch das Ausbleiben der eidgenössischen Subvention. Herr Dr. Crelier stellt folgenden Antrag: «Der Kantonalvorstand des B. M. V. nimmt die Angelegenheit des Ferienkurses pro 1913 in seine Hand und sucht die Unterstützung der

vénients signalés. M. F. Heimann engage l'assemblée à voter les conclusions du rapporteur en rappelant que les abus ont été plus criants encore dans le Jura bernois que dans l'ancien canton. M. le Dr K. Fischer propose de renforcer la commission de l'Ecole normale supérieure par deux professeurs d'école moyenne. M. le Dr Trösch rappelle la résolution prise, il y a deux ans, au sujet de la réorganisation de l'Ecole normale supérieure et propose de soumettre au plus tôt cette résolution aux autorités préconsultatives (Comité du Synode scolaire et Commission de l'Ecole normale supérieure). Après discussion, l'assemblée prend à l'unanimité la résolution suivante :

Le B. M. V. demande la revision partielle du règlement du 9 juin 1910 concernant les examens en obtention du diplôme de maître secondaire bernois et propose les modifications plus rigoureuses ci-après:

- a. Ne peuvent être élus définitivement à une école secondaire publique que les porteurs d'un diplôme secondaire (complet).
- b. On exigera de tout candidat au diplôme secondaire la présentation du brevet d'instituteur d'un canton suisse, pour autant que cette pièce peut être considérée comme l'équivalent du brevet bernois et que ledit canton agit de même à l'égard des ressortissants bernois, ou le baccalauréat (certificat de maturité) d'un gymnase suisse, sous les mêmes réserves que pour le brevet d'instituteur.
- c. Les brevets de capacité spéciaux autorisant à fonctionner en qualité de professeur spécial (langues, gymnastique) dans des établissements d'instruction publics ne peuvent être délivrés qu'à des personnes qui fournissent la preuve qu'elles possèdent une culture scientifique et pédagogique équivalente à celle qu'on exige des candidats au diplôme (complet). Les prescriptions concernant les branches artistiques, dessin et musique, restent réservées.
- d. La Direction de l'Instruction publique sera priée de soumettre au plus tôt aux autorités préconsultatives (Commission de l'Ecole normale supérieure et Comité du Synode scolaire) la Requête du B. L.V. du printemps 1911 relative à la Réorganisation de l'Ecole normale supérieure. La Commission de l'Ecole normale supérieure sera renforcée à cette intention de deux professeurs d'école moyenne.

4. *Cours de vacances de 1913.* En remplacement de M. Arni, directeur, M. le Prof. Dr Crelier informe l'assemblée que le cours projeté n'a pu obtenir la subvention fédérale sur laquelle on comptait. Il propose: «Le C. C. du B. L.V. prend en mains l'organisation dudit cours et adresse à la Direction de l'Instruction publique une requête

Unterrichtsdirektion nach.» — Der Antrag wird einstimmig angenommen.

Beim gemeinsamen Mittagessen ergreift Herr Graber, Präsident des Kantonalvorstandes des B. L. V., das Wort und betont die Notwendigkeit des Zusammengehens der beiden Lehrerkorporationen. Einzelne Zeitungsartikel, die in letzter Zeit störend gewirkt haben, sind rein privater Natur und verdienen keine weitere Beachtung.

Mitteilungen.

Korrespondenzblatt.

Der verfügbare Kredit erlaubt es, in diesem Geschäftsjahre noch fünf Nummern des Korrespondenzblattes im Umfange von 8—12 Seiten herauszugeben. Die Erscheinungstermine sind von der Geschäftskommission festgesetzt worden wie folgt: Nr. 9: 10. Januar, Nr. 10: 6. Februar, Nr. 11: 20. Februar, Nr. 12: 6. März, Nr. 13: 21. März. Im April wird eine einzige grosse Nummer, die den Jahresbericht enthält, erscheinen. Allfällige Einsendungen von Sektionen und Einzelmitgliedern wünschen wir je sechs Tage vor obigen Terminen.

Bern, den 24. Dezember 1912.

Die Geschäftskommission des B. L. V.

tendant à l'obtention d'un subside.» Cette proposition est adoptée à l'unanimité.

Pendant le dîner en commun, M. Graber, président du C. C. du B. L. V., prend la parole et relève la nécessité d'une cohésion toujours plus étroite des deux associations du corps enseignant bernois. Les articles isolés parus dans les journaux et risquant de porter atteinte à une bonne entente sont de nature privée et méritent à peine qu'on s'y arrête.

Communications.

Bulletin.

Le crédit disponible permet de publier encore cinq numéros du Bulletin de 8 à 12 pages jusqu'à la fin de l'année sociale. Les dates de publication ont été fixées comme suit par le Comité directeur: n° 9: 10 janvier, n° 10: 6 février, n° 11: 20 février, n° 12: 6 mars, n° 13: 21 mars. En avril paraîtra un seul numéro contenant le rapport annuel. Les correspondances éventuelles des sections ou des membres sont à adresser 6 jours au moins avant les dates indiquées ci-dessus.

Berne, le 24 décembre 1912.

Le Comité directeur du B. L. V.

Kosten des Korrespondenzblattes.

Frais du Bulletin.

Jahrgang Année	Seiten- zahl Pages	Druck- kosten Spedition Frais d'impression Expédition	Ueber- setzungen Traduc- tions	Total	Kosten per Seite Frais d'une page
1909/10	125	2773.—	187.75	2960.75	23.68
1910/11	192	3478.50	180.80	3659.30	19.05
1911/12	116	2252.50	144.90	2397.40	20.66

Naturalienwesen.

Im Korrespondenzblatt Nr. 7 hat das Sekretariat auf die Nützlichkeit des vorhandenen Propagandamaterials aufmerksam gemacht. Wir können diesbezüglich nur beipflchten. In Burgdorf sind die Anträge den Behörden, wenn auch nicht im ganzen Umfange der Eingabe der Lehrerschaft entsprechend, ohne Opposition von der

Gemeindeversammlung angenommen worden (Alterszulagen von 3 zu 3 Jahren Fr. 120 bis Fr. 600). Die statistischen Tabellen wurden von den zuständigen Behörden gründlich benutzt und dem Aktenmaterial beigefügt. Ihre ausgiebige Verwendung ist daher der bernischen Kollegenschaft lebhaft zu empfehlen.

Burgdorf, 30. Dezember 1912.

F. Rutschmann.

Diessbach bei Büren.

Montag den 6. Januar 1913 starb plötzlich Herr Lehrer Käser in Diessbach bei Büren. Der Verstorbene wirkte volle 30 Jahre an der Mittelschule dieser Gemeinde und wurde am 14. Dezember 1912 infolge allerlei Umtreibes gesprengt. Die Geschäftskommission des B. L. V. drückt den Hinterlassenen des Herrn Käser ihr wärmstes Beileid aus und sichert ihnen die kräftige Unterstützung seitens des Vereins zu. Die Verhandlungen, die mit den Behörden von Diessbach eröffnet worden sind, werden fortgesetzt, dies um so mehr, weil in der Gemeinde schon früher ungerechtfertigte Wegwahlen vorgekommen sind (zwei Lehrer und ein Pfarrer). Wir hoffen, unsere Mitglieder in der nächsten Nummer des Korrespondenzblattes eingehender über den Fall orientieren zu können.